



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Das Bilaterale Kooperations- programm des BMEL

Projektletter 2023





Liebe Leserinnen und Leser,

obwohl wir uns das Ziel gesetzt haben, das Recht auf angemessene Nahrung weltweit bis 2030 zu verwirklichen, nehmen die Zahlen der Hungernden seit Jahren wieder zu.

Die Gründe hierfür sind die fortschreitende Klimakrise, der Verlust an Artenvielfalt und gesunden Böden, die Covid-19 Pandemie sowie Kriege und Konflikte in vielen Teilen der Welt. Der völkerrechtswidrige russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat diese Situation noch massiv verschärft, denn er hat nicht nur die Preise für Betriebs- und Nahrungsmittel steigen lassen, sondern auch einseitige Abhängigkeiten offenbart. Diese multiplen Krisen zeigen, dass wir eine nachhaltige Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme brauchen – und zwar weltweit.

Ein wichtiges Instrument zur Erreichung dieses Ziels ist unser Bilaterales Kooperationsprogramm (BKP). In diesem Rahmen arbeiten wir über Länder- und Kontinentalgrenzen daran, die Eigenversorgung vor Ort zu stärken, die Importabhängigkeit zu reduzieren und unsere Partner bei der Entwicklung einer nachhaltigen, modernen Land- und Ernährungswirtschaft zu unterstützen.

Dabei zeichnet sich unsere Zusammenarbeit durch Fachkompetenz, die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Gruppen und einen multilateralen Ansatz aus. Inhaltlich sind Ernährungssouveränität, ökologischer Landbau, Erhalt und Förderung der Biodiversität sowie Tierschutz wichtige Anliegen. Sie werden schon jetzt in vielen unserer Projekte konkret umgesetzt, wie bei der Bereitstellung von standortangepasstem vermehrungsfähigen Saatgut in Äthiopien oder bei der Sicherung von regionaler Eigenversorgung durch kleinbäuerliche

Zusammenschlüsse in Thailand. Dies sind nur zwei Beispiele aus einer Fülle von Projekten, über die Sie mehr in dieser Broschüre erfahren.

Die Verwirklichung des Rechts auf angemessene Nahrung bis 2030 ist eine Herausforderung, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Deshalb schließen wir uns auch ausdrücklich dem Ziel der Vereinten Nationen an, nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme zu schaffen. Sie sind entscheidend zur Bekämpfung von Hunger und Armut vor Ort und zugleich Baustein einer effektiven Friedens- und Sicherheitspolitik. Wir werden uns deshalb auch auf dem diesjährigen Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) der Transformation der Ernährungssysteme widmen und als Weltagrargemeinschaft Lösungsansätze zur gemeinsamen Bewältigung der multiplen Krisen entwickeln. Ich bin überzeugt, dass der Dreiklang aus Ernährungssicherung, Klimaschutz und Frieden der Schlüssel ist, um unsere Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Herzliche Grüße

Ihr

Cem Özdemir

Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft

Inhaltsverzeichnis

Das Bilaterale Kooperationsprogramm und die Transformation der globalen Ernährungssysteme 04

Das Bilaterale Kooperationsprogramm im Überblick 14

1 *Ökologischer Landbau als Leitmodell 18*

2 *Fokus auf überbetriebliche Zusammenarbeit 26*

3 *Innovation, Ausbildung und Beratung 34*

Der Innovations- und Transformationsdialog im Bilateralen Kooperationsprogramm des BMEL 42

Alle BKP-Projekte im Überblick 46



Das Bilaterale Kooperationsprogramm und die Transformation der globalen Ernährungssysteme

„Transformation der Ernährungssysteme: Eine weltweite Antwort auf multiple Krisen“: Das Thema des diesjährigen Global Forum for Food and Agriculture verweist auf gewaltige Herausforderungen.

Diese Herausforderung betrifft nicht nur die Landwirtschafts- und Ernährungsbranche, sondern auch alle Menschen auf der Welt, die darauf angewiesen sind, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten Zugang zu gesunden Lebensmitteln zu haben. Die Verwirklichung des Rechts auf Nahrung erfordert eine Transformation der Ernährungssysteme in Richtung Nachhaltigkeit, Ernährungssicherheit und Innovation. Mit seinem Bilateralen Kooperationsprogramm leistet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft dazu einen wichtigen Beitrag.

Ernährungssysteme und Systemtransformation

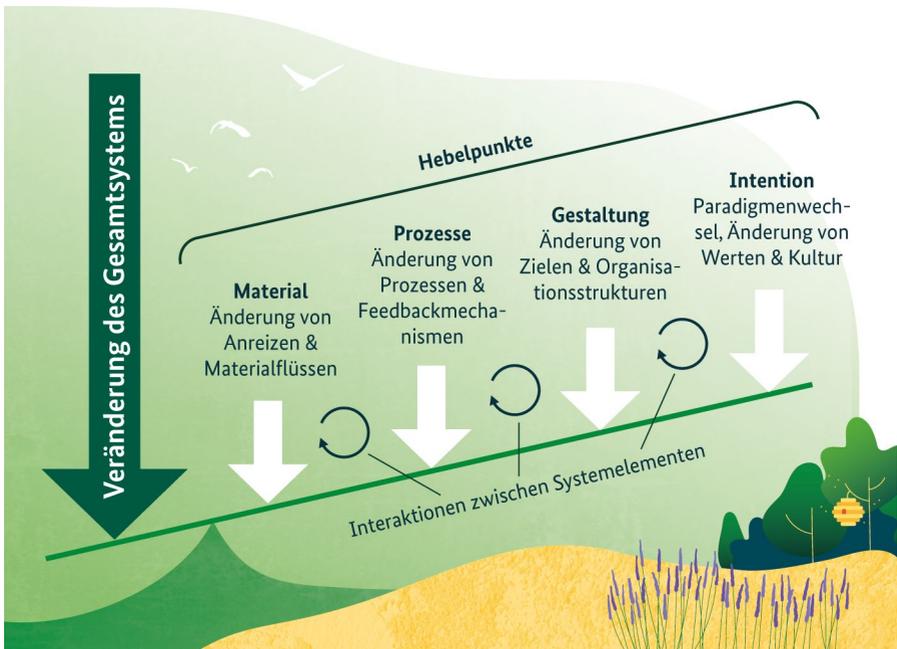
In Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft besteht mittlerweile ein breiter Konsens, dass eine Transformation der Ernährungssysteme dringend erforderlich ist.

Der Begriff Ernährungssystem bringt dabei zum Ausdruck, dass es nicht nur um einzelne Prozesse oder Praktiken geht. In einer ganzheitlichen Betrachtung müssen vielmehr alle Auswirkungen und Zusammenhänge betrachtet werden, die zwischen Lebensmittelproduktion, Ernährung, Umwelt, Klima und Gesundheit bestehen. Die bestehenden Systeme reichen nicht aus, um das Recht auf Nahrung global zu gewährleisten und tragen teilweise zu einer Verschärfung bestehender Umwelt- und Gesundheitsprobleme bei. Während im globalen Süden Unterernährung auch sieben Jahre vor Erreichen der Frist des UN-Entwicklungsziels „zero Hunger“ ein ungelöstes Thema ist, dominieren im globalen Norden mittlerweile Erkrankungen, die mit einer Überernährung zusammenhängen. Überall auf der Welt ist die Landwirtschaft von gravierenden Umweltauswirkungen betroffen. Überall sind zuletzt dramatische Preissteigerungen für Lebensmittel festzustellen, die die Ernährungssicherheit teilweise akut gefährden.

Notwendig ist also eine Transformation im Sinne einer umfassenden Neuausrichtung der Werte, Ziele, Strukturen, Instrumente und Praktiken. Erfahrungen in anderen Systemen, insbesondere der nun schon Jahrzehnte andauernden Energiewende machen deutlich, wie komplex und aufwändig diese Aufgabe ist. Manche Erkenntnisse und Konzepte aus diesen Systemen können die anstehende Transformationsaufgabe aber auch unterstützen. Dies betrifft beispielweise die Bedeutung eines Paradigmenwechsels bei allen betroffenen Akteuren und die Wahl geeigneter Hebelpunkte. Die Entwicklung und Verbreitung transformativer Innovationen und Förderung entsprechender Innovationssysteme spielt eine entscheidende Rolle. Zentral ist auch die Etablierung von Multi-Level und Multi-Akteurs-Ansätzen: Tragfähige Ansätze können nur entwickelt werden, wenn alle Betroffenen in die Gestaltung der Politik einbezogen werden.

In Deutschland bietet die Zukunftskommission Landwirtschaft hierfür eine wertvolle Erfahrung. Die Zukunftskommission hat Entwicklungspfade für einen nachhaltigen Umbau der Landwirtschaft beschrieben. Sie hat auch demonstriert, wie es gelingen kann, dass Politik, Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in einem konstruktiven Dialog gemeinsam Lösungen entwickeln.

Wenn die Transformation der Ernährungssysteme gelingen soll, müssen solche konstruktiven Dialoge auf allen Ebenen geführt werden. Im Kleinen, wenn es darum geht, in jeder einzelnen Branche und an jedem einzelnen Ort, bestehende Praktiken zu hinterfragen und sie krisenfest, klimaneutral und gesundheitsfördernd auszugestalten. Im Großen, wenn etwa auf internationaler Ebene die Interessen ganzer Ländergruppen, Industriezweige und vor allem von Millionen von Menschen verhandelt werden.



Rahmenbedingungen der Transformation

Mit maßgeblicher Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) konnten in den letzten Jahren bereits einige wesentliche rechtliche Meilensteine auf internationaler und europäischer Ebene erzielt werden, die der Transformation der Ernährungssysteme den Weg ebnen können.

Allen voran der Food Systems Summit der Vereinten Nationen bildet einen Fixpunkt zukünftiger Bemühungen. Er hat die Bedeutung von Dialogprozessen und des Multiakteurs-Ansatzes deutlich gemacht. Einen wesentlichen und konkreten Bezugspunkt bieten außerdem die [Voluntary Guidelines on Food Systems and Nutrition \(VGFSyN\)](#) des Komitees für Welternährung der FAO, an deren Erarbeitung das BMEL einen maßgeblichen Anteil hatte.

Auf europäischer Ebene definieren der Green Deal und die Farm-to-Fork-Strategie der Europäischen Union eine Marschroute für Deutschland, die anderen EU-Mitgliedsstaaten und alle Drittstaaten, die mit der EU handeln. Die Farm-to-Fork-Strategie beeinflusst nicht nur die zukünftige Gestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik und des Agrarumweltrechts, sondern bringt auch weitreichende Veränderungen des Lebensmittelrechts, der Handels- und Gesundheitspolitik und der öffentlichen Beschaffung mit sich. Die im Mai 2022 zu Ende gegangene Konferenz zur Zukunft Europas hat bestätigt, dass die Farm-to-Fork-Strategie den Wünschen der europäischen Bevölkerung entspricht.

Das Bilaterale Kooperationsprogramm

Angesichts der vielfältigen globalen Krisen ist das BMEL aktiv bemüht, eine Transformation der Ernährungssysteme auch außerhalb europäischer und internationaler Gremien zu forcieren. Mit dem Bilateralen Kooperationsprogramm verfügt es dabei über ein

einzigartiges Instrument, um in langfristig angelegten Projekten zielgerichtet und strategisch mit anderen Ländern zusammenzuarbeiten. Wesentliches Merkmal der bilateralen Kooperationsprojekte ist die fachlich geprägte Perspektive und der Austausch zwischen Fachleuten, vor allem von Behörden, Institutionen und Verbänden. Dieser intensive fachliche Austausch wird von allen Beteiligten im In- und Ausland geschätzt.

Bienenstöcke einer Bio-Bienenzucht in Kasachstan. Mehr zu dem Projekt in Kasachstan im ersten Kapitel.



In dieser Publikation werden drei Bereiche näher vorgestellt, in denen Projekte des Bilateralen Kooperationsprogramms zu einer Transformation der Ernährungssysteme beitragen.

Das **erste Kapitel** beschäftigt sich mit der ökologischen Landwirtschaft als Leitmodell einer systemischen Ernährungspolitik. Auch wenn „bio“ nicht die einzige Form nachhaltiger Lebensmittelproduktion ist, steht sie modellhaft für eine integrierte Betrachtung von



Die türkische Genossenschaft Hay-Koop ist ein gutes Beispiel für Selbstorganisation. Mehr dazu in Kapitel 2.

Landwirtschaft, Klima- und Umweltschutz und Gesundheit vom Hof bis auf den Teller. In allen Bereichen, vom mechanischen Pflanzenschutz bis zur Vermarktung, bringt der Ökolandbau dabei Innovationen hervor, von denen mittlerweile auch die konventionelle Produktion profitiert. Im Rahmen des BKP unterstützt das BMEL die Etablierung des Ökolandbaus, u.a. in der Ukraine, wo selbst unter den aktuellen Kriegsbedingungen konsequent an der Verbesserung der Rahmenbedingungen des Ökolandbaus gearbeitet wird, aber auch in Kasachstan und Marokko.

Im **zweiten Kapitel** werden Projekte vorgestellt, die auf eine Stärkung der Selbstorganisationskräfte in der Wertschöpfungskette abzielen. Die Änderung der systemischen Strukturen ist ein zentrales Element der Systemtransformation. In der Türkei hat ein Projekt in den letzten zehn Jahren einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Genossenschaftssektors geleistet. In Thailand unterstützt ein Projekt seit zwei Jahren die

Entwicklung von Cluster-Farmen mit besonderem Fokus auf nachhaltigen Produktionsverfahren. In Cote d'Ivoire, dem größten Kakao-Produktionsland der Welt, stärkt das Projekt Pro-Planteurs Produktionsgenossenschaften. Neben der Verbesserung der Genossenschaftsstrukturen geht es dabei auch um eine evidenzbasierte Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen und die Verbesserung der Ernährungssituation in den Familien.

Das **dritte Kapitel** widmet sich der Förderung von Innovationssystemen und der Stärkung von Beratung, Aus- und Fortbildungssystemen. Hier wird ein Einblick in die Arbeit des neuesten BKP-Projektes, welches in Argentinien an der Etablierung einer Multi-Level-Innovationsplattform arbeitet, gegeben. Außerdem wird das Deutsch-Mongolische Kooperationsprojekt Nachhaltige Landwirtschaft, das im letzten Jahrzehnt erheblichen Anteil am Ausbau pflanzlicher Produktion als Alternative zur nomadischen Weidewirtschaft hatte, vorgestellt. Schließlich wird die Arbeit des Agrarpolitischen

Eine Biogasanlage für die Biogaserzeugung auf dem landwirtschaftlichen Betrieb Las Chilcas im Norden der argentinischen Provinz Córdoba, der für seine vielfältigen Produktionsaktivitäten im Rahmen der Kreislaufwirtschaft und den Einsatz von Spitzentechnologie bekannt ist. Weitere Informationen in Kapitel 3.



Dialogs mit den Westbalkan-Staaten beleuchtet, der einen speziellen Fokus auf der Verbesserung von „Agri-cultural Knowledge and Innovation Systems“ hat, und damit zur Stärkung nachhaltiger Landwirtschaft und der europäischen Perspektive in der aktuell kritischen Situation beiträgt.

Das BKP als Transformationsprogramm

Im Rahmen einer neuen Strategie möchte das BMEL das BKP nutzen, um noch stärker Akzente für die Transformation globaler Ernährungssysteme zu setzen. In Anknüpfung an Erkenntnisse der Transformationsforschung werden dabei auch neue Interventionslogiken zur Bewältigung komplexer Probleme integriert.

Dies bezieht sich einerseits auf den Ansatzpunkt der Intervention. Insbesondere in den Agrarpolitischen Dialogen soll im Sinne der Ernährungssystem-Perspektive zukünftig noch stärker über Regulierungsziele gesprochen werden. Gemäß dem Vorbild der Zukunftskommission Landwirtschaft sollen dabei auch nicht-staatliche Akteure wie Verbände, Think-Tanks und NGOs einbezogen werden. Das BKP wird diesen Austausch auch in Ländern anregen, in denen keine freiheitlich-demokratische Ordnung besteht, die aufgrund ihres Agrarsektors und ihrer Bevölkerungsgröße für eine globale Systemtransformation zentral sind. Andererseits sollen neben der langfristig angelegten Projektzusammenarbeit auch experimentellere Formate eingeführt werden.

Am Ende dieses Projektleiters wird daher ein Instrument vorgestellt, mit dem das BKP in Zukunft neue Themen und Akteure in die Projektzusammenarbeit integrieren will: Den Innovations- und Transformationsdialog (ITD). Der Dialog bietet Kooperationsmöglichkeiten für Institutionen der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Treten Sie mit uns in Kontakt.

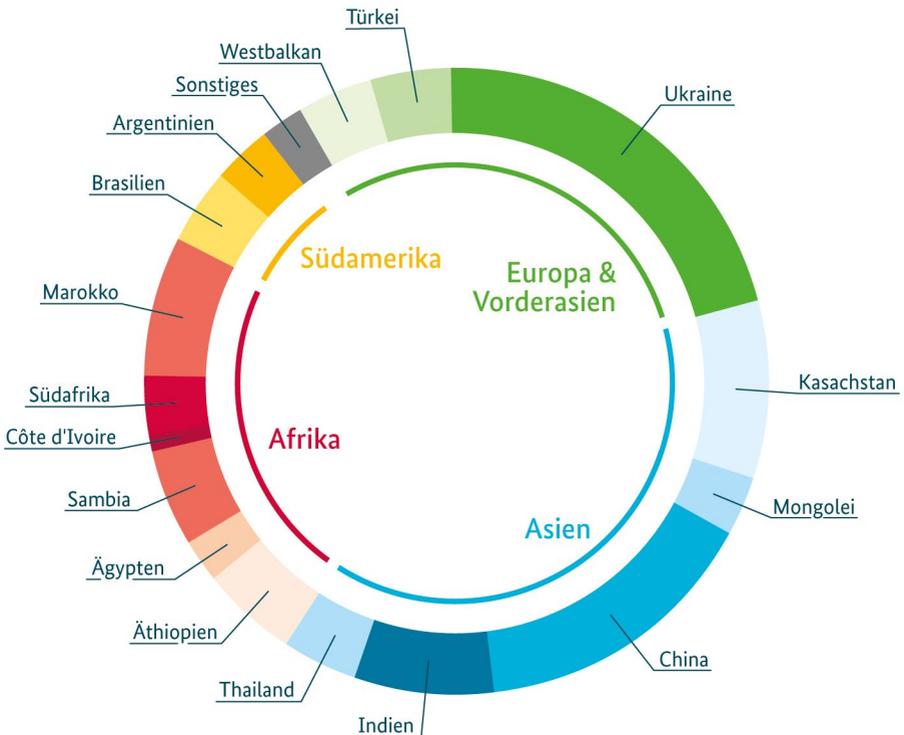


Im Rahmen von Fachinformationsfahrten werden Betriebe in Deutschland besucht, wie z.B. dieser Bio-Obsthof.

Das BKP im Überblick

Haushaltsmittel je Projekt-
land in Prozent im Jahr 2022

Die folgende Grafik verdeutlicht,
wie die Mittel des Bilateralen
Kooperationsprogramms inter-
national verteilt sind.



Themen des Programms



Ackerbau



Agrarberatung



Agrarfinanzierung



Agrarmarkt



Agrarversicherung



Aktuelle Themen



Aus- & Weiterbildung im Agrarsektor



Bioökonomie



Bodenmarkt



Boden- & Ressourcenschutz



Digitalisierung & Innovation



Klimaanpassung & Klimaschutz



Lieferketten



Ländliche Entwicklung



Ökologischer Landbau



Gartenbau & Wein



Tierwohl & Tierhaltung



Überbetriebliche Zusammenarbeit & Genossenschaftswesen



Zertifizierung & Lebensmittelsicherheit



Saatgutwesen, Saatgutrecht & Sortenschutz



Verständnis

Der Austausch mit den Partnerländern soll das gegenseitige Verständnis aller Beteiligten stärken.



Entwicklung

Das BKP unterstützt die Partnerländer bei der Entwicklung der eigenen Agrar- und Ernährungswirtschaft.



Nachhaltigkeit

Das BKP schafft die Grundlagen für den Ausbau einer nachhaltigen Landwirtschaft in den Partnerländern.

Kooperationsprojekte weltweit

Neben näher beschriebenen Kooperationsprojekten erhalten Sie hier einen Überblick über alle Länder, in denen das BMEL weitere Kooperationsprojekte unterhält.

Marokko*

Seite 24

Côte d'Ivoire

Seite 29

Brasilien

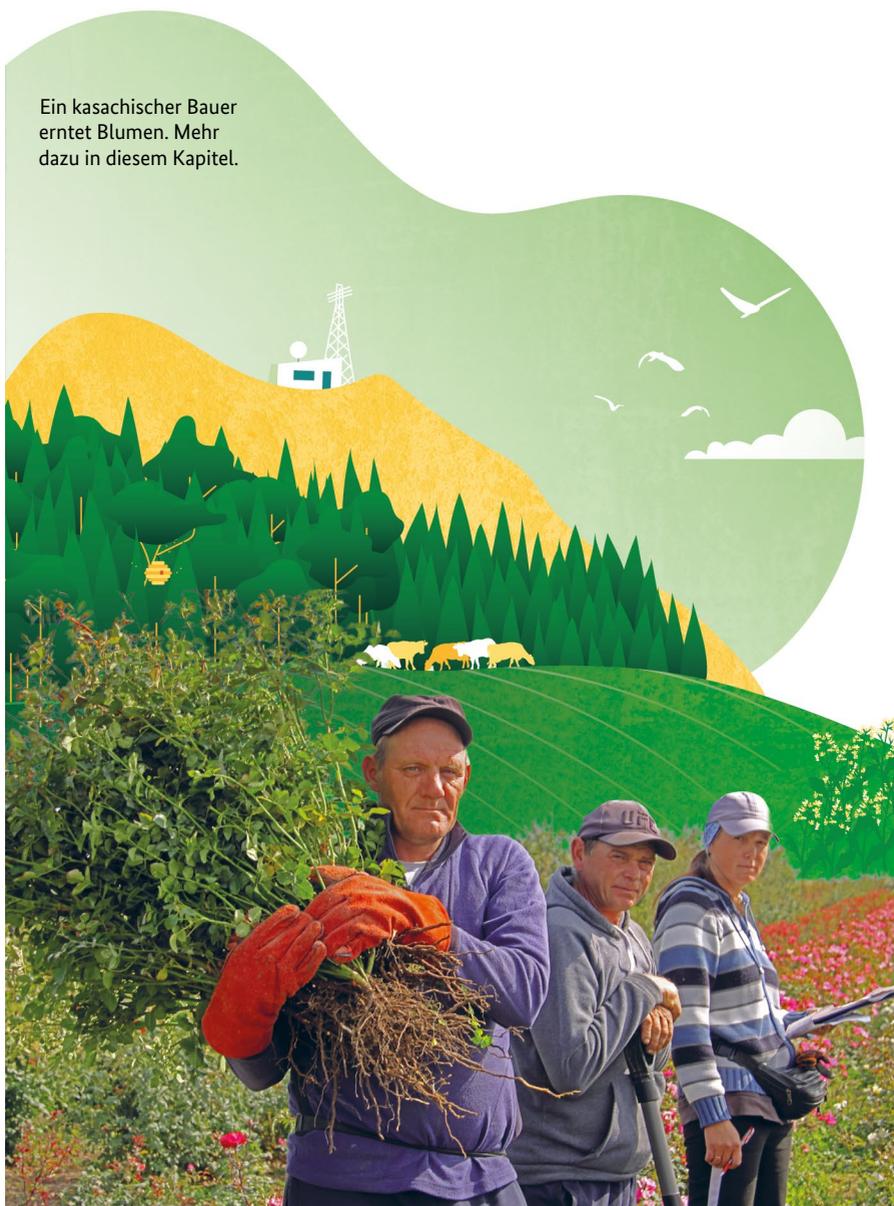
Argentinien

Seite 37



* Diese Kartendarstellung gibt nicht in jedem Einzelfall die völkerrechtliche Position der Bundesregierung wieder. Die Kartendarstellung trifft keine Aussage über die jeweils umstrittenen Territorialansprüche.

Ein kasachischer Bauer
erntet Blumen. Mehr
dazu in diesem Kapitel.



Ökologischer Landbau als Baustein für die Transformation des Agrar- und Ernährungssystems

Die globalen Agrar- und Ernährungssysteme stehen angesichts multipler Krisen vor zentralen Herausforderungen und ein systemischer Transformationsprozess ist erforderlich, der eine zukunftsfähige und widerstandsfähige Landwirtschaft begünstigt.

Der ökologische Landbau hat das Potenzial als zentraler Baustein für diese Transformation zu agieren und damit zur Stärkung eines resilienten Ernährungssystems weltweit beizutragen. Er liefert nachhaltige Lösungsansätze für Düngemittelknappheit und steigende Energiepreise und leistet gleichzeitig einen unverzichtbaren Beitrag zum Biodiversitäts- und Klimaschutz.

Im Rahmen des BKP stärkt das BMEL die Ukraine, Kasachstan und Marokko in ihren Bestrebungen, den Sektor weiter auszubauen und zu professionalisieren. Der zertifizierte ökologische Landbau spielt in diesen Partnerländern eine zentrale Rolle. Der Anbau in Familien- und kleinbäuerlichen Betrieben leistet auf Grundlage der übergeordneten Prinzipien des ökologischen

Landbaus mit seiner standortgerechten, integrierten Bewirtschaftungsweise sowie der Verbindung von traditionellen und modernen Wissenssystemen bereits heute einen signifikanten Beitrag zur lokalen Ernährungssicherheit. Unzureichende rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen, das Fehlen sektorspezifischer Institutionen und der Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften, die die Stärkung und den Ausbau des ökologischen Landbaus begünstigen, sind wesentliche Herausforderungen und Ansatzpunkte der bilateralen Zusammenarbeit mit den drei Partnerländern.



Ukraine

In der Ukraine wird eine Fläche von rund 460.000 ha, und damit etwa 1,3% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, ökologisch bewirtschaftet. Der ökologische Landbau ist bislang primär auf den Export ausgerichtet und konzentriert sich auf Getreide, Ölsaaten und Sonnenblumen und weiterverarbeitete Erzeugnisse wie Sonnenblumenöl. Ebenso spielt der Anbau von Obst, wie Himbeeren, Erdbeeren und Blaubeeren, eine zunehmende Rolle. Ökologische Anbaumethoden bewiesen insbesondere in den ländlichen Räumen des Landes seit Beginn

des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges im Februar 2022, wie mit geringeren Betriebsmittelinputs und aufbauend auf vorhandenem Wissen zum kleinflächigen Anbau, zur Kleintierhaltung und zur traditionellen Lebensmittelverarbeitung die regionale Eigenversorgung der Menschen sichergestellt werden kann. Das Potenzial

des ökologischen Landbaus ist groß und dem Sektor kommt dementsprechend eine zunehmend bedeutende Rolle zu, auch wenn die Marktentwicklung bislang mit größeren Hindernissen konfrontiert ist. Das bilaterale Kooperationsprojekt Deutsch-Ukrainische Kooperation Ökolandbau zielt darauf ab, die Fachkompetenzen und die institutionellen Strukturen zur Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus zu stärken. Hierbei unterstützt es das zuständige Ministerium bei der Implementierung des ukrainischen Gesetzes zum ökologischen Landbau. Weiterhin wird die Vernetzung von aktiven Akteuren und Institutionen der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft gefördert, um die Sichtbarkeit des Sektors zu erhöhen. Mit dem Ziel, aufbereitetes Wissen zum ökologischen Landbau für die Fachkräfte und Praktikerinnen und Praktiker zur Verfügung zu stellen, unterstützt das Vorhaben außerdem eine ukrainischsprachige Wissensplattform.

Ein Bio-Betrieb in der Region Lviv im Westen der Ukraine.





PROJEKTLAND

Kasachstan

PROJEKTTITEL

**Deutsch-Kasachischer
Agrarpolitischer Dialog**

LAUFZEIT

06/2009 – 12/2025

Kasachstan

Getreide, Ölsaaten und Futterpflanzen dominieren auch die im Norden des zentralasiatischen Landes konzentrierte ökologische Produktion, welche größtenteils als unverarbeitete Roherzeugnisse für den Export bestimmt sind. Das Potenzial für ökologisch erzeugte Ackerfrüchte ist groß. Bislang werden auf etwa 1% der landwirtschaftlichen Ackerfläche zertifiziert ökologische Produkte produziert. Auch in Kasachstan leisten ökologische und traditionelle Anbaumethoden einen erheblichen Beitrag zur Sicherung der Ernährungsgrundlage. Ein

großer Teil der landwirtschaftlichen Erzeugung findet unter Ausschluss von Pestiziden und sonstigem im ökologischen Landbau nicht erlaubten Input in Hauswirtschaften extensiv statt, auch wenn diese Betriebe bislang nicht zertifiziert werden. Kasachstan ist bestrebt, sich in der Erzeugung ökologischer Produkte als Exporteur weiter zu profilieren. Der Mangel an ökologischen Betriebsmitteln, ausgebauter Logistik, Zertifizierung und gut ausgebildeten Fachkräften stellt die Entwicklung des Sektors jedoch vor große Herausforderungen. In diesem Kontext setzt der Deutsch-Kasachische Agrarpolitische Dialog in seinem Schwerpunktbereich ökologischer Landbau an. Das Projekt arbeitet direkt an der Reform des nationalen Öko-Gesetzes mit dem Parlament zusammen. Hierbei stehen Zertifizierungs- und Akkreditierungsprozesse sowie der

Verbandsaufbau und die Unterstützung von Außenhandelsaktivitäten im Vordergrund. Ein kontinuierlicher institutioneller Kapazitätsaufbau wird gefördert, der die Voraussetzung dafür bietet, dass Kasachstan sein Potenzial im Bereich des ökologischen Landbaus zukünftig besser ausschöpfen kann.

Reife Kirschen am Baum – im Süden Kasachstans wachsen vielfältige Obstsorten.



Marokko

Das nordwestafrikanische Land ist bestrebt in den nächsten zehn Jahren zu einem führenden Land für die Produktion und den Export von ökologischen Produkten zu werden. Es wird bislang auf 0,12% der landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologischer Landbau betrieben. Zu den wichtigsten Erzeugnissen zählen Obst wie Avocados, Mandeln, Oliven und Zitrusfrüchte sowie Feingemüse. Der ländliche Agrarsektor ist zu über 70% durch Kleinstbetriebe mit einer Fläche von weniger als



3 ha geprägt. Viele dieser Standorte befinden sich in Hochrisikozonen, in denen langanhaltende Dürreperioden oder Extremwetterereignisse ganze Ernten bedrohen oder vernichten können. Hier bieten ökologische Anbaumethoden großes Potenzial, indem die im ökologischen Landbau üblichen Bodenbedeckungsmaßnahmen Risiken durch wassermangelbedingte Ernteaussfälle deutlich minimieren. Die Nutzbarmachung lokal verfügbarer Ressourcen anstatt des teuren Zukaufs von Betriebsmitteln kann zu einer verbesserten Resilienz der lokalen Bevölkerung beitragen. Trotz eines nicht unerheblichen Zuwachses der ökologischen Produktion ist der Sektor bisweilen noch sehr schwach

entwickelt. Es gibt kaum professionelle Verarbeitungs- und Lieferketten, fehlende Investitionskapazitäten sowie schwach ausgebildete Qualitätsmanagements- und Logistiksysteme. Mit dem fachlichen Dialogansatz des Deutsch-Marokkanischen Fachdialoges Agrar und Forst im Schwerpunktbereich ökologischer Landbau soll eine Verbesserung des rechtlichen und institutionellen Rahmens zur Förderung und Überwachung der ökologischen Produktion bewirkt werden. Weiterhin wird ein vertieftes Verständnis der notwendigen Rahmenbedingungen für einen nachhaltig organisierten

Ökosektor und seine Weiterentwicklung gefördert. Darüber hinaus bietet der Fachdialog Unterstützung bei der Entwicklung einer Vermarktungsstrategie für marokkanische Bio-Produkte auf dem nationalen und internationalen Lebensmittelmarkt.

„Training of Trainer“ zu Kompostierung – ein Fachexperte erklärt die Vorteile davon im Ökolandbau.



Vor dem Hintergrund des Klimawandels, der zunehmend sowohl Dürre als auch Überschwemmungen bewirkt, sehen die thailändischen Betriebe einen großen Beratungsbedarf im Bereich Bewässerung und Wassermanagement.



Der Fokus auf Kleinbetriebe für die Transformation der Ernährungssysteme

Die Transformation der Ernährungssysteme darf niemanden zurücklassen. Kleine und kleinste landwirtschaftliche Betriebe sind mit Abstand die häufigste Betriebsart weltweit. Sie verkörpern den direkten Zusammenhang von Landwirtschaft, Ernährungssicherung und Lebensstandards in ländlichen Räumen. Gleichzeitig sind sie aufgrund ihrer Größe für Fördermaßnahmen und Programme oft schwer erreichbar.

Um das Ziel resilienterer und nachhaltiger Ernährungssysteme zur Steigerung des Lebensstandards und der Agrarökologie zu unterstützen, stärken Projekte im Rahmen des Bilateralen Kooperationsprogrammes gezielt verschiedene Formen der überbetrieblichen Zusammenarbeit.

„Zero Hunger“: Das Erreichen dieses Ziels bis 2030 ist aktuell in weite Ferne gerückt. Jedoch bleibt nicht weniger als eine halbe Milliarde landwirtschaftliche Betriebe in Ländern mit geringen und mittleren Einkommen, hinter denen ca. drei Milliarden Menschen stehen, auch weiterhin der wichtigste Baustein zur Erreichung dieses

Ziels. Noch immer werden in diesen Ländern größtenteils weit mehr als 50% der Agrarflächen von kleinbäuerlichen Betrieben, mit meist deutlich weniger als 5 ha, bewirtschaftet. Kleinbäuerliche Landwirtschaft bildet oft das produktive Rückgrat der nationalen Lebensmittelversorgung und die elementare Einkommensquelle. Die kleinbäuerlichen Betriebe sind in besonderem Maße durch die Klimakrise gefährdet.

Eine wesentliche Herausforderung der Transformation besteht darin, kleinbäuerlichen Betrieben zu ermöglichen, gesunde und nährstoffreiche Produkte umweltverträglich zu produzieren und dabei für stabile und ausreichende Einkommen zu sorgen.

Dies gilt besonders beim Anbau von Marktfrüchten wie Kaffee, Kakao, Baumwolle, Obst- und Gemüse sowie Spezialkulturen. Die Betriebe sind oft besonders stark von Preisschwankungen sowie dem Auftreten lokaler Extremwetterereignisse betroffen. Die Erreichung von Qualitätsstandards, der Zugang zu Innovationen und Technik und Zertifizierung ermöglichen eine bessere Integration in Wertschöpfungsketten. Höhere Preisspannen durch verbesserte Marktzugänge können dabei Haushaltseinkommen deutlich steigern. Andererseits kann nur eine Diversifizierung dazu führen, stabilere Einkommen und eine sichere Nahrungsmittelversorgung im Sinne der Resilienz zu ermöglichen. Dabei können sowohl Anbausysteme diversifiziert werden, als auch der nicht-landwirtschaftliche Nebenerwerb gestärkt werden. Drittens erfordert eine effektive Transformation die Verbreitung nachhaltiger und kreislaufbasierter Produktionsmethoden auf Kleinbetrieben, um den ökologischen Fußabdruck der Produkte zu verbessern.

Obwohl Kleinbetriebe nicht notwendigerweise weniger effizient wirtschaften als Großbetriebe, arbeiten sie oft unter erschwerten Bedingungen. So ist der Zugang

zu Märkten, um die Produkte gewinnbringend zu verkaufen oft nur mit hohen Stückkosten verbunden. Ebenso sind die Kosten für den Zugang zu Finanzierung, Beratung, Mechanisierung, Betriebsmitteln und innovativen Technologien gemessen an der Größe sehr hoch.

Nicht jeder einzelne Betrieb kann direkt erreicht werden. Um möglichst viele Kleinbetriebe in eine aktive Rolle der Transformation zu bringen, ist es wichtig, Akteure zu adressieren, die diese Betriebe mit den Märkten vernetzen. Produzentenorganisationen, und insbesondere Genossenschaften, können als solch ein Bindeglied fungieren. Verschiedene BKP-Projekte beschäftigen sich daher mit dem Kapazitätsaufbau bei Produzentenorganisationen. Im Folgenden werden drei Projektbeispiele beleuchtet.

Côte d'Ivoire

Das deutsch-ivorische Projekt PRO-PLANTEURS unterstützt eine nachhaltige Professionalisierung des Kakaoanbaus in der Côte d'Ivoire in Zusammenarbeit mit dem Forum Nachhaltiger Kakao. Es geht darum, Einkommen und Ernährung der Familien, die vom Kakaoanbau abhängen, zu verbessern und gleichzeitig zum Schutz natürlicher Ressourcen beizutragen.

PRO-PLANTEURS arbeitet dazu mit ca. 50 Genossenschaften zusammen, die den Kakao ihrer Mitglieder vermarkten. Diese bieten ihren ca. 30.000 Mitgliedern Trainings und andere Dienstleistungen an. Die Genossenschaften unterstützen

PROJEKTLAND
Côte d'Ivoire

PROJEKTTITEL
**Professionalisierung von
Kakaoproduzentinnen und -produ-
zenten und ihrer Organisationen
in nachhaltiger Kakaoproduktion
(PRO-PLANTEURS)**

LAUFZEIT
04/2015 – 05/2023

2 ZERO HUNGER

5 GENDER EQUALITY

ihre Mitglieder auch bei der Einführung von agroforstwirtschaftlichen Anbausystemen und der Erschließung alternativer Einkommensquellen.

Die Förderung von Agroforstsystemen und die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Kulturen tragen zur Resilienz der Betriebe gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels bei. Dadurch wird die wirtschaftliche Abhängigkeit der Produzentinnen und Produzenten vom Kakao verringert, bei gleichzeitiger Steigerung der Haushaltseinkommen. Die Integration von heimischen Schattenbäumen im Kakaoanbau fördert die Biodiversität und die Resilienz der Plantagen gegen Hitze und Trockenperioden.

Schulungen zu Agroforst-Praktiken sind essenzieller Bestandteil des Ausbildungsprogramms von PRO-PLANTEURS.



Thailand

Das „Deutsch-Thailändische Kooperationsprojekt zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung von Clusterfarmen in Thailand“ fördert den Zusammenschluss kleinerer Betriebe zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Die thailändische Regierung unterstützt gezielt den Zusammenschluss der oft sehr kleinstrukturierten Betriebe zu sogenannten Clusterfarmen. Im Rahmen dieser Clusterfarmen können landwirtschaftliche Betriebe gemeinsame Investitionen sowie ein gemeinsames Management von Flächen vornehmen, um beispielsweise Gemüse, Cassava oder Zuckerrohr anzubauen. Neben der reinen Nutzung von Skaleneffekten im Einkauf und in der Vermarktung kann so effektiver Wissen über betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und nachhaltige Anbaumethoden vermittelt werden. Derzeit haben sich in Thailand nahezu eine halbe Million Kleinbetriebe in mehr als 8000 Clusterfarmen zusammengeschlossen. Diese bewirtschaften eine Fläche von etwas mehr als 1 Mio. ha. Das Projekt unterstützt diese Strategie durch gezielten Know-how Transfer zum effektiven Einsatz von Produktionsmitteln sowie standortangepassten Anbauverfahren für eine nachhaltige, effiziente und klimaresiliente Landwirtschaft. Hierzu werden verschiedene Beratungs- und Managementansätze sowie



moderne und nachhaltige Produktionsverfahren in acht Clusterfarmen mit unterschiedlichen Produktionszweigen in die Praxis umgesetzt und getestet. Ziel ist, dass die gewonnenen praktischen Erfahrungen in die offizielle Beratung von Clusterfarmen sowie die Ausbildung des Managements dieser Clusterfarmen in Thailand einfließen.

Gemüseproduktion auf einer thailändischen Clusterfarm.



Türkei

Das deutsch-türkische Verbandskooperationsprojekt unterstützt den Aufbau von Verwaltungs- und Führungsstrukturen landwirtschaftlicher Genossenschaftsverbände in der Türkei. Es zielt darauf ab, Strukturen so zu professionalisieren, dass Dienstleistungen für landwirtschaftliche Betriebe zielgerichteter angeboten werden können, beispielsweise der Zugang zu Betriebsmitteln oder Vermarktungskanälen. Für die Transformation der Ernährungs- und Landwirtschaft sind solche starken und eigenständigen Strukturen der Selbstorganisation eine wichtige Voraussetzung. Sie bilden ein wichtiges Bindeglied zwischen Regierungen und dem Landwirtschaftssektor und helfen dabei, dass kleine und mittelgroße Betriebe zu aktiven Akteuren der Transformation werden.

Der Zugang zu praktischem Wissen zu klimaresilienten und nachhaltigen Anbaumethoden gerade auch auf kleinen und mittelgroßen Betrieben bleibt über die Stärkung der Selbstorganisationskräfte des Landwirtschaftssektors auch weiterhin ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des BKP.



Ein Besuch im Rahmen einer argentinisch-deutschen Delegationsreise in Córdoba, Argentinien auf der Farm Las Chilcas. Mehr dazu in diesem Kapitel.



Innovation als Schlüssel für die Transformation der Ernährungssysteme

Nachhaltige Agrarinnovationen sind entscheidend, um die komplexen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft wie den Klimawandel, Ressourcenknappheit, Biodiversitätserhalt oder den demographischen Wandel zu bewältigen.

Neue Ansätze, Methoden und Technologien entlang der gesamten landwirtschaftlichen Produktions- und Lebensmittelkette stärken zudem die Resilienz und Anpassungsfähigkeit von Ernährungssystemen und tragen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion bei. Die globale Ernährungssicherung und die Ernährungssouveränität einzelner Länder und Regionen hängt wesentlich von der Innovationsfähigkeit der Agrar- und Ernährungssysteme ab.

Trotz enormer Fortschritte in den vergangenen Jahren, beispielsweise im Bereich des Saatguts und der Bewässerungstechnik, stellt die Entwicklung und Verbreitung von Agrarinnovationen in vielen Teilen der Welt nach wie vor eine große Herausforderung dar. Die Gründe dafür sind oft kontextspezifisch: neben innovationshemmenden gesetzlichen und institutionellen Rahmenbedingungen bestehen

häufig auch technische und finanzielle Zugangsbeschränkungen (z.B. fehlendes Anwendungswissen) sowie eine unzureichende Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren. Hinzu kommen zum Teil politische, privatwirtschaftliche oder gesellschaftliche Widerstände, welche die Innovationsdynamik im gesamten Sektor oder einzelnen Teilbereichen wesentlich steuern können. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Verbesserung landwirtschaftlicher Wissens- und Innovationssysteme immer mehr an Bedeutung. Die Förderung von Innovationssystemen erfordert dabei einen multidimensionalen Ansatz unter Einbeziehung aller Akteure der Agrar- und Ernährungsbranche auf verschiedenen Ebenen. Zudem steigt im Zusammenhang mit Innovationen der Bedarf am Aufbau spezifischer Kapazitäten und dem Transfer von Wissen und damit an entsprechenden Beratungs-, Aus- und Weiterbildungsangeboten.

Besuch des Projektteams auf der Farm Agrícola Testa in Pergamino, Provinz Buenos Aires. Demonstration des Einsatzes einer Drohne zur gezielten Herbizidausbringung.

Das BKP unterstützt im Rahmen seiner bilateralen Kooperationsprojekte gezielt die gemeinsame Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Wissens- und Innovationssysteme im Agrar- und Ernährungssektor. Dabei richten sich die genauen Projektkonzepte und



-inhalte immer nach den individuellen Bedarfen und Bedingungen in den Partnerländern. Beispielhaft dafür stehen die aktuellen BKP-Projekte in Argentinien, der Mongolei und im Westbalkan.

Argentinien

Im Zentrum des Deutsch-Argentinischen Fachdialogs steht die Förderung von klima- und umweltfreundlichen landwirtschaftlichen Innovationen. Beispiele sind u.a. Smart Agriculture mit Fokus auf Digitalisierung in der Rinderhaltung, biologische Pflanzenschutzmittel und Nachhaltigkeitsindikatoren. Damit unterstützt das Projekt die aktuellen Bestrebungen der argentinischen Regierung zur Etablierung nachhaltiger, landwirtschaftlicher Nutzungssysteme. Neben der Beratung zu innovationsfördernden rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen, liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Stärkung des Wissenstransfers und des Erfahrungsaustauschs zwischen beiden Ländern. Dabei berücksichtigt das Projekt die spezifischen Voraussetzungen in Argentinien. Denn trotz einer lebendigen Start-up Szene im Bereich Agrartechnologien und bestehender Innovationsökosysteme in einzelnen Provinzen, bleiben die Entwicklung von klima- und umweltfreundlichen Agrarinnovationen sowie der landesweite Innovationstransfer zentrale Herausforderungen. Mit Hilfe des Projekts werden deshalb gesetzgeberische Initiativen und der Kompetenzaufbau von Fach- und Führungskräften in



staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen gefördert. Ein innovationsfreundlicher Rechtsrahmen und starke Institutionen sind wesentliche Voraussetzungen, um Anreize zur Innovationsentwicklung zu schaffen. Zusätzlich dazu leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung von klima- und umweltfreundlichen Agrarinnovationen. Im Vordergrund stehen hierbei die Vernetzung der unterschiedlichen Ebenen, Akteure und Netzwerke, beispielsweise durch den Aufbau einer virtuellen, nationalen Innovationsplattform, der Etablierung von bilateralen Forschungs-kooperationen und der Pilotierung ausgewählter Agrarinnovationen. Auf diese Weise gestaltet das Projekt den Umbau des argentinischen Agrarsektors hin zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaresilienz aktiv mit.

Moderne Steuerzentrale der Bioethanolanlage auf der besuchten Farm Las Chilcas in Argentinien.



Westbalkan

Der Agrarpolitische Dialog (APD) Deutschland-Westbalkan unterstützt ebenfalls die Entwicklung nachhaltigkeitsorientierter Innovationssysteme und fördert dabei gleichzeitig die regionale Kooperation der Westbalkan-Staaten untereinander und ihren EU-Beitritt. In enger Zusammenarbeit mit der SWG (Regional Rural Development Standing Working Group), der gemeinsamen intergouvernementalen Organisation der Landwirtschaftsministerien in Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien unterstützt das Projekt seit 2021 eine regionale Arbeitsgruppe aus Verwaltung, Wissenschaft und Privatsektor, die sich gezielt mit der Weiterentwicklung von landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystemen im Einklang mit den Standards der EU beschäftigt. Ein wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist beispielsweise die Etablierung regional harmonisierter Qualifikationsstandards für landwirtschaftliche Beratungsdienste. Außerdem unterstützt der APD regionale Arbeitsgruppen in den Bereichen Weinbau, Bodenschutz und Ökolandbau, an denen neben den Landwirtschaftsministerien ebenfalls Akteure aus den Bereichen Wissenschaft und Ausbildung beteiligt sind. Im Jahr 2023 wird dabei beispielsweise in allen sechs Staaten ein Anbauversuch mit pilzwiderstandsfähigen Rebsorten (Piwis) gestartet, als Schlüssel für einen nachhaltigeren und klimaangepassten Weinsektor. Außerdem ist die



Etablierung einer regionalen Soil Partnership unter der European Soil Partnership der FAO geplant als zentrale Plattform für den Austausch zu allen Fragen des Bodenschutzes.



Pilzwiderstandsfähige Rebsorten sind der Schlüssel zur Reduzierung des Pestizid-Einsatzes im Weinbau.

Mongolei

Das Deutsch-Mongolische Kooperationsprojekt Nachhaltige Landwirtschaft (DMKNL) beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der nachhaltigen Entwicklung des Ackerbaus in der Mongolei. Aufgrund der dominierenden Tradition der nomadischen Tierhaltung sind die rechtlichen und institutionellen Anbaustrukturen im Bereich des Ackerbaus in der Mongolei zum Teil noch schwach entwickelt. Ziel des Projektes ist es, das mongolische Landwirtschaftsministerium (MELL) und nachgelagerte Institutionen dabei zu unterstützen, verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen, bedarfsgerechte Dienstleistungen bereitzustellen (z.B. landwirtschaftliche Beratungssysteme) und Fach- und Methodenkompetenzen im Bereich guter fachlicher Ackerbaupraxis und nachhaltiger, klimaangepasster Anbausysteme zu stärken. Dazu gehört ebenso die Förderung von Agrarinnovationen im Ackerbau, um

Alternativen für veraltete Anbaumethoden zu entwickeln und Anbausysteme widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels und anderer Risiken zu machen. Das Projekt konzentriert sich dabei auf die Beratung zu agrarrechtlichen und institutionellen Themen, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Vertreter des MELL und anderer Institutionen sowie Betriebsleitenden und Mitarbeitenden landwirtschaftlicher Betriebe und Maßnahmen zur öffentlichen Bewusstseinsbildung zu nachhaltigem Ackerbau. Angesichts der guten Zusammenarbeit konnte das Projekt in den letzten Jahren einige bedeutende Prozesse mitgestalten, darunter die Entwicklung neuer Gesetze und Verordnungen zum Thema Saatgut und Pflanzenschutz sowie die Einrichtung einer Arbeitsgruppe für Agrarberatung.

PROJEKTLAND
Mongolei

PROJEKTTITEL
**Deutsch-Mongolisches
Kooperationsprojekt Nachhaltige
Landwirtschaft (DMKNL)**

LAUFZEIT
04/2013 – 12/2024

2 ZERO HUNGER

12 RESPONSIBLE CONSUMPTION AND PRODUCTION



Der ITD stärkt den Austausch zu innovativen Ansätzen für die Transformation der Landwirtschafts- und Ernährungssysteme, wie beispielsweise zu nachhaltigen hydroponischen Systemen, durch die deutlich weniger Wasser und Fläche zur Aufzucht und Kultivierung von Zier- und Nutzpflanzen benötigt werden.



Der Innovations- und Transformationsdialog im Bilateralen Kooperationsprogramm des BMEL

Das GFFA 2023 beschäftigt sich mit dem Thema „Ernährungssysteme transformieren – eine weltweite Antwort auf multiple Krisen“. Damit knüpft das GFFA direkt an den UN Food Systems Summit an. Ziel des GFFA ist es, Diskussionen voranzubringen und partnerschaftliche Wege für die globale wie nationale Zusammenarbeit auszuloten, um krisenfeste und klimafreundliche Ernährungssysteme zu schaffen und die biologische Vielfalt zu erhalten.

Mit dem Innovations- und Transformationsdialog (ITD), einem neuen Instrument im Bilateralen Kooperationsprogramm des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wollen wir über das GFFA hinaus Initiativen zur Transformation der Ernährungssysteme flexibel und wirkungsvoll unterstützen und neue Akteure, Themen und Formate in das BKP integrieren.

Angesprochen werden Schlüsselakteure aus Praxis, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, die in den überwiegend interministeriellen Dialogformaten bislang nur zum Teil eingebunden sind. Die Partizipation aller Akteursgruppen ist ein zentraler Faktor der Systemtransformation. Sie ist essenziell, um vorherrschende Denkmuster und Pfadabhängigkeiten aufzubrechen, neue und ausgewogene Lösungen zu finden und die Legitimität der Transformation zu erhöhen. Im internationalen Kontext gilt es dabei immer auch, die eigene Position als Handelnde zu hinterfragen. Eine globale Transformation kann nur erfolgreich sein, wenn gemeinsam Lösungswege gefunden werden, die von allen Betroffenen als vorteilhaft erkannt werden. Tatsächlich eröffnet die Transformation der Ernährungssysteme Chancen in allen Ländern und für alle Akteursgruppen.



Der ITD soll insofern u.a. folgende Schwerpunkte aufgreifen:

- Förderung pflanzenbasierter Ernährung und alternativer Proteine
- Gestaltung von Rahmenbedingungen für nachhaltige Innovationen in der Landwirtschaft (insbesondere Saatgut, Digitalisierung)
- Climate-Food-Partnerships
- Nature based Solutions (z.B. biologischer Pflanzenschutz, Agrobiodiversität)
- Food-Water-Energy-Waste-Nexus
- Chancen der Transformation für die europäische Nachbarschaft
- Urbane Ernährungspolitik
- Diversifizierung und Förderung der Ernährungssouveränität

Inhaltlich liegt der Schwerpunkt des ITD auf Aspekten der Transformation, die über die bisherigen Schwerpunkte des BKP (Ökolandbau und nachhaltige Landwirtschaft, Förderung von Genossenschaften, landwirtschaftliche Beratung und Ausbildung) hinausgehen. Innovation bezieht sich dabei sowohl auf technische Verfahren (z.B. Digitalisierung und Züchtung) als auch auf soziale Praktiken in Produktion und Konsum sowie Governance-Strukturen.

Die Maßnahmen im Rahmen des ITD dienen dabei explizit auch dazu, die Erfahrungen und Lösungsansätze aus den Partnerländern deutschen Akteuren näherzubringen.

Die Initiativen des ITD sind flexibel und werden so ausgerichtet, dass sie für die beteiligten Akteure den größten Mehrwert bringen. Geplant sind u.a.

- bilaterale und regionale Workshops und Konferenzen
- die Etablierung von Clustern
- die Unterstützung nationaler Dialogprozesse in den Partnerländern

Der ITD kann auch bestehende bilaterale Partnerschaften von Hochschulen, Verbänden, zivilgesellschaftlichen Akteuren, Städten und Regionen fördern, die einen erkennbaren inhaltlichen Beitrag zur Ernährungssystemtransformation leisten. Immer ist es das Ziel, die etablierten Kapazitäten, Kontakte und Netzwerke so effektiv wie möglich für die Initiativen zu nutzen.

Kommen Sie mit Ihren Ideen gerne jederzeit auf uns zu!

Alle BKP-Projekte im Überblick

LAND	PROJEKT	SDGs	LAUFZEIT
Argentinien	Deutsch-Argentinischer Fachdialog zu Innovationen für eine klima- und umweltfreundliche Agrarwirtschaft	2, 12, 13, 15	11/2021 – 10/2024
Äthiopien	Beitrag zur Förderung nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktivität in Äthiopien (SSAP)	2, 6, 12, 13, 15	11/2014 – 12/2023
Brasilien	Deutsch-Brasilianischer Agrarpolitischer Dialog (APD)	2, 12, 13, 15	04/2021 – 03/2024
China	Deutsch-Chinesisches Agrarzentrum (DCZ)	2, 12, 13, 17	02/2015 – 03/2025
China	Deutsch-Chinesisches Kooperationsprojekt zur Weiterentwicklung der Tierzucht in China	2	02/2015 – 12/2024
Côte d'Ivoire	Professionalisierung von Kakaoproduzentinnen und -produzenten und ihrer Organisationen in nachhaltiger Kakaoproduktion (PRO-PLAN-TEURS)	2, 5, 12	04/2015 – 05/2023
Indien	Deutsch-Indische Zusammenarbeit im Bereich Saatgut	2, 15	07/2013 – 12/2023
Indien	Deutsch-Indische Zusammenarbeit zur Entwicklung des Agrarmarktes	2, 12	08/2021 – 08/2024
Kasachstan	Deutsch-Kasachischer Agrarpolitischer Dialog	2, 12, 15	06/2009 – 12/2025
Kasachstan	Deutsches Agrarzentrum in Kasachstan	2, 4, 12, 15	11/2010 – 12/2024
Kasachstan	Steigerung betrieblicher Fachkompetenzen zur nachhaltigen Entwicklung der Milchproduktion in Kasachstan (Kompetenzförderung Milch)	2, 8, 12, 15	11/2019 – 10/2023
Marokko	Deutsch-Marokkanischer Fachdialog Agrar und Forst (DIAF) – Komponente 1 „Ökolandbau“ und Komponente 2 „Überbetriebliche Zusammenarbeit im Bereich Agrar und Forst“	2, 12, 13, 15	10/2019 – 10/2023

LAND	PROJEKT	SDGs	LAUFZEIT
Mongolei	Deutsch-Mongolisches Kooperationsprojekt Nachhaltige Landwirtschaft (DMKNL)	2, 6, 12, 13, 15	04/2013 – 12/2024
Sambia	Deutsch-Sambisches Agrartrainings- und Wissenszentrum (AKTC)	2, 4, 12, 13, 15	08/2014 – 07/2024
Südliches Afrika	Kapazitätsstärkung von SACAU-Mitgliedern zu Klimaresilienz und weiteren Themen von strategischer Bedeutung durch Peer-Learning und Austausch	2, 13, 17	11/2021 – 10/2024
Thailand	Deutsch-Thailändisches Kooperationsprojekt zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung von Clusterfarmen in Thailand	2, 13	09/2020 – 08/2023
Türkei	Deutsch-Türkische Verbandspartnerschaft im Genossenschaftsbereich	2, 8	04/2016 – 03/2023
Ukraine	Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog	2, 4, 12, 13	01/2006 – 12/2024
Ukraine	Förderung der Berufsbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine	4, 5	12/2021 – 12/2024
Ukraine	Deutsch-Ukrainische Zusammenarbeit im Bereich Ökolandbau (COA 2)	2, 12, 15	06/2016 – 08/2023
Ukraine	Deutsch-Ukrainischer Fachdialog zur nachhaltigen Entwicklung des Obst- und Gemüsesektors	2, 4, 5, 12	01/2023 – 12/2025
Westbalkan	Agrarpolitischer Dialog Deutschland-Westbalkan	2, 4, 12, 13	07/2021 – 12/2024

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Referat 624
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin
Fax: +49 (0)30 18529-4085
E-Mail: 624@bmel.bund.de

STAND

Januar 2023

GESTALTUNG

K-tiv.com, Berlin
Pauline de Langre
Michael Berger

DRUCK

Druckerei Lokay e. K. | 64354 Reinheim

BESTELLINFORMATIONEN

Diese und weitere Publikationen können Sie
kostenlos bestellen:

www.bmel.de/publikationen
publikationen@bundesregierung.de
Tel.: +49 (0)30 18 272 2721
Fax: +49 (0)30 1810 272 2721
Schriftlich:
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09 | 18132 Rostock

BILDNACHWEIS

S. 2: Steffen Kugler/BPA, S. 9: AFC Agriculture &
Finance Consultants GmbH, S. 10: Deutscher Genos-
senchafts- und Raiffeisenverband e. V. (DGRV), S. 11:
IAK Agrar Consulting GmbH, S. 13, S. 18, S. 21, S. 23,
S. 25, S. 26: AFC Agriculture & Finance Consultants
GmbH, S. 30: Deutsche Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, S. 32: AFC Agriculture &
Finance Consultants GmbH, S. 34, S. 36, S. 38, S. 40,
S. 41: IAK Agrar Consulting GmbH, S. 42: Orapin/Adobe

**Diese Publikation wird vom BMEL unentgeltlich
abgegeben. Die Publikation ist nicht zum Verkauf
bestimmt. Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung
politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter

www.bmel.de

www.bmel-kooperationsprogramm.de

 @bmel

 Lebensministerium

